

Welt am Sonntag | 25.08.13 | Captain Cork

Alle für einen

Manfred Klimeks Weinkolumne

Auch diese Woche bleibe ich im österreichischen Weinviertel, denn ich habe einen weiteren Wein der jungen Winzerin Ingrid Groiss verkostet.

Es handelt sich um den Gemischten Satz "In der Schablau". Gemischter Satz bedeutet, dass in den Rebzeilen viele unterschiedliche Sorten wachsen. Die Trauben werden in der Regel gemeinsam geerntet und vergoren. Weil das vielschichtige Lesematerial zum Erntetermin unterschiedliche Reifegrade und eine unterschiedliche Säure aufweist, entsteht ein sehr eigenwilliger Wein, der eine Sortencharakteristik bewusst unterbindet. Sicherlich setzen sich gewisse Aromasorten auch im Gemischten Satz durch, doch ist nur selten eine Traube als bestimmend herauszuschmecken. Der Schrecken professioneller Weinverkoster.

Die meisten Weintrinker werden einen Gemischten Satz kaum vorgesetzt bekommen, denn außer in Österreich ([Link: http://www.welt.de/themen/oesterreich-reisen/](http://www.welt.de/themen/oesterreich-reisen/)) – vor allem in der Gegend um Wien ([Link: http://www.welt.de/themen/wien-staedtereise/](http://www.welt.de/themen/wien-staedtereise/)) – gibt es diese Art Stockkultur nur selten. In Deutschland ([Link: http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/](http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/)) sind mir vor allem Gemischte Sätze aus Franken bekannt.

Was alles im Gemischten Satz von Ingrid Groiss drin ist, kann man ganz genau nicht sagen. Einige der 50 Jahre alten Rebstöcke bergen so manches Geheimnis, und nicht jede Traube ist vollständig identifiziert. Mit ziemlicher Sicherheit aber ist dieser Wein der vielfältigste Gemischte Satz Österreichs.

Ganz sicher drin sind Grüner Veltliner, Riesling, Chardonnay, Weißburgunder, Rivaner (Müller-Thurgau), Frühroter Veltliner und Roter Veltliner sowie der erwähnte, letztlich sehr geringe Bestand schwer identifizierbarer Sorten. Der Gemischte Satz bietet als Winzerprodukt maximale Sicherheit. Gerät der Riesling schlecht, kann der Weißburgunder das ausgleichen. Und umgekehrt. So muss sich der Winzer nicht groß um die Weingärten kümmern, denn Gemischter Satz wird immer ein Wein, kaum eine Ernte geht verloren. So denkt heute freilich kein qualitätsbewusster Winzer mehr. Auch Ingrid Groiss schaut sich die Entwicklung im Weingarten genau an und fördert das richtige Wachstum der Trauben: Sie kennt die unterschiedlichen Empfindlichkeiten und kümmert sich um ideale Verhältnisse bei den Rebstöcken. Bei der einen Sorte muss man mehr Laub hängen lassen als bei der anderen. Oder den Rebschnitt anders angehen. Und vieles mehr. So wird aus dem eigentlich arbeitsarmen Gemischten Satz ein durch viel zusätzliche Arbeit veredelter Spitzenwein, für den man zudem nicht viel Geld verlangen kann, weil sein Prestige weiterhin gering bleibt.

Groiss' großartig frischer Gemischter Satz aus 2012 (für 11,90 Euro bei derweinhandel.de) riecht zuerst nach Quitte und grünem Apfel. Dann gleich nach frischem Pfirsich und zerquetschten Himbeeren, wilder Minze, Waldmeister und nassem, frisch geschnittenem Blaukraut. Im Hintergrund lungert eine durchsetzungsschwache Aprikose und eine zunehmend gewichtigere Birne. Nasse Asche deutet eine geringe, aber vorhandene Mineralität an. Doch Terroirbomben, wie von der Saar oder der Nahe, darf man im Weinviertel nicht erwarten. Dafür sind die Weine schneller zugänglich und machen früh Vergnügen. Das heißt nicht, dass Groiss' Gemischter Satz ein Wein ohne Tiefgang wäre. Weit gefehlt. Im Mund macht sich eine souverän auftretende und vielschichtige Frucht breit, die von einer am Gaumen vibrierenden, leichten Mineralität begleitet wird. Dieser Wein bietet so gut wie alles.

Manfred Klimek ist Chefredakteur von "Captain Cork", der Wein-Tageszeitung im Netz